

Unsere pädagogische Konzeption



Kindertagesstätte Ulrika Nisch Ehingen
Tulpenweg 10
89584 Ehingen
Tel: 07391 71866
Mail: Ulrika-Nisch.Ehingen@kiga.drs.de

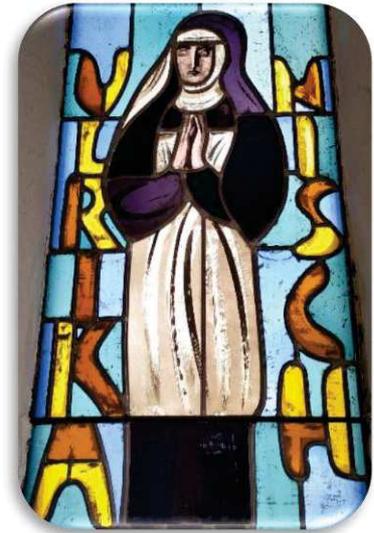
1. Unsere Kita stellt sich vor	1
1.1. Unsere Namenspatronin	1
1.2. Unser Träger	2
1.3. Wir als Team und unsere Werte.....	2
1.4. Lage/Bauweise.....	3
1.5. Gruppen – Betreuungsformen	4
1.6. Räumlichkeiten	4
2. Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit?.....	6
2.1. Unser Bild vom Kind	6
2.2. Tagesablauf.....	7
2.3. Situationsorientierter Ansatz	8
2.4. Religiöser Alltag	8
2.5. Partizipation.....	10
2.6. Portfolio „Mein persönlicher Fingerabdruck“	12
2.7. Beobachtung/Dokumentation.....	12
3. Was macht uns aus?	12
3.1. Stammgruppen	12
3.2. Gruppenübergreifendes Arbeiten	13
3.3. Projekte.....	13
3.4. Geburtstage	13
3.5. Eingewöhnung	14
3.6. Übergang Kindergarten-Grundschule	14
4. Orientierungsplan	15
5. Teamarbeit.....	18
6. Zusammenarbeit mit den Eltern	19
7. Kooperationspartner.....	20
8. Schutzauftrag für das Kindeswohl	21
9. Qualitätsmanagement	21

1. Unsere Kita stellt sich vor

1.1. Unsere Namenspatronin

SELIGE SCHWESTER ULRIKA NISCH

- ◇ ein Mensch, ganz nahe bei Gott und ganz da für andere
- ◇ eine Frau, deren Nähe anderen Menschen wohltat und Vertrauen weckte
- ◇ eine Kreuzschwester, mit einer tiefen Gotteserfahrung
- ◇ eine Selige, auf deren Fürsprache Menschen vertrauen, zu deren Verehrungsstätte sie pilgern und deren Hilfe und Beistand viele erfahren



LEBENS DATEN

1882 am 18. September geboren in Mittelbiberach/Württemberg

1889 nach Oberstadion (Schulbesuch)

1904 Klostereintritt in Hegne

1907 bis zur Tuberkuloseerkrankung 1912 Küchenschwester in Bühl

1913 am 8. Mai stirbt Schwester Ulrika in Hegne

1987 am 1. November, Seligsprechung in Rom durch Papst Johannes Paul II.

1991 Beisetzung ihrer Gebeine in der Krypta der Klosterkirche

Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit und ein großes Herz für ihre Mitmenschen zeichneten ihr Wesen aus. Schwester Ulrika schöpfte ihre Kraft aus dem Gebet. Auch das Schwere in ihrem Leben nahm sie in der Überzeugung an, dass Gott ihr die Kraft schenkt, ihr Leid und die Nöte anderer tragen zu können. Dieses unerschütterliche Vertrauen und ihre unermüdliche Aufopferung im Dienst am Nächsten sind vielfach überliefert.

1.2. Unser Träger

Katholische Gesamtkirchengemeinde
Ehingen
Hehlestraße 2
89584 Ehingen
Telefon: 07391 500280
Mail: ehingen@kvz.drs.de

Stadtpfarrer

Herr Pfarrer Gehrig

Gesamtkirchenpflege

Peter Hecht

Kindergartenbeauftragter Pastoral

Diakon Roland Gaschler

Kindergartenbeauftragter Verwaltung

Achim Scheffold

1.3. Wir als Team und unsere Werte

Durch unsere Konzeption soll unsere Arbeit nach außen transparent sein und die Eltern dadurch ihr Kind bei uns gut aufgehoben wissen.

Neue Erkenntnisse, Änderungen der Bedürfnisse der Kinder und der Gesellschaft können unsere Arbeit verändern und folglich wird auch die Konzeption von uns regelmäßig überarbeitet werden.

Wir sind eine kirchliche Kindertagesstätte, weshalb es uns wichtig ist, den Kindern christliche Werte zu vermitteln.

Diese Werte prägen unsere Arbeit mit den Kindern und den Eltern.

Dabei steht das Kind bei uns immer im Mittelpunkt.

Als Individuum sehen wir jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen als ein Geschöpf Gottes und nehmen dieses auch so an.

Den Kindern wollen wir mit Wertschätzung, Respekt und viel Einfühlungsvermögen auf Augenhöhe begegnen. Durch Zuwendung und Anerkennung unterstützen wir das Kind dabei, sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln.

Weitere Werte, die uns täglich in unserem Alltag begleiten und die uns im
gemeinsamen Miteinander wichtig sind:



1.4. Lage/Bauweise

Unsere Kindertagesstätte liegt in einem ruhigen Wohngebiet, dem „Berkacher Grund“ am Stadtrand von Ehingen.

Von der Kita zur Stadtmitte sind es ca. 2 km und nach Berkach (Ortsmitte) sind es ca. 700m.

In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich auch die Schmiechtalschule und der Schmiechtalkindergarten.

Unsere Kindertagesstätte Ulrika Nisch wurde im September 1992 eröffnet und 2020 durch einen Anbau um zwei Gruppen erweitert.

Öffnungszeiten

Wir bieten Ihnen verschiedene Öffnungszeiten

zwischen 7:00 Uhr und 17.00 Uhr an

Regelbetreuung:

8.00 Uhr - 12.00 Uhr + 13.30 Uhr – 16.00 Uhr
an 4 Nachmittagen Mo – Do

7.30 Uhr – 12.30 Uhr + 13.30 Uhr – 16.00 Uhr
an zwei festgelegten Nachmittagen

Verlängerte Öffnungszeit:

7.00 Uhr – 13.00 Uhr kein Nachmittagsbesuch

Ganztagesbetreuung:

7.00 Uhr – 17.00 Uhr Montag – Donnerstag

7.00 Uhr- 14.00 Uhr Freitag

1.5. Gruppen – Betreuungsformen

Unsere Kita bietet in sechs Gruppen Platz für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Die Betreuung findet in drei Ganztagesgruppen, zwei Gruppen mit verlängerter Öffnungszeit (VÖ) und einer Regelgruppe statt. (siehe Öffnungszeiten)

1.6. Räumlichkeiten

Eingangsbereich

Im Eingangsbereich können die Eltern auf unserer Info-Tafel aktuelle Informationen einsehen.

Gruppenräume

Unsere KiTa verfügt über sechs Gruppenräume. In jedem Gruppenraum gibt es verschiedene Spielbereiche, wie zum Beispiel Bauecke, Puppenecke, Spieltische etc.

Nebenräume

Unsere Nebenräume werden nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder je nach Bedarf eingerichtet. Des Weiteren werden diese Räume genutzt, um mit Kleingruppen Angebote durchzuführen.

Flurbereich

In unserem großzügigen Flur, der auch als Spielzone genutzt wird, können sich die Kinder aus den einzelnen Gruppen treffen und gemeinsam spielen. Im Freispiel können z.B. die Bereich, Schule, Post, Kaufladen von den Kindern erkundet werden.

Bewegungsbaustelle

Die Bewegungsbaustelle kommt dem Bewegungsdrang der Kinder entgegen. Hier können die Kinder ihrem Alter entsprechend durch Spiel - und Bewegungsaktivität, die motorischen Fertigkeiten wie Gehen, Klettern, Balancieren weiterentwickeln.

Kinderbistro

Im Kinderbistro sind die Kinder aus allen Gruppen eingeladen, sich zum gemeinsamen Vesper zu treffen. Sie lernen sich kennen und können sich auszutauschen.

Für die Ganztageskinder wird hier auch das Mittagessen serviert. Hier essen die Kinder gemeinsam mit den Erziehern. Der Bereich wird auch für Veranstaltungen genutzt.

Außenspielbereich

Hier können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben und an der frischen Luft Erfahrungen sammeln und ihre Umwelt erkunden. Wir bieten eine Vielzahl an Fahrzeugen, Bälle, Hüpfseile, Spielsachen etc. an.

Der Garten verfügt über einen Sand- und Matschbereich, Schaukeln, ein Burgengelände, in dem die Kinder klettern, balancieren, sich verstecken und toben können. Des Weiteren befinden sich dort eine Rutsche, eine Wackelbrücke und Türme.

Auf der großzügigen Grünanlage können die Kinder Ballspielen, springen, hüpfen, schaukeln etc. Die Umliegenden Büsche laden ein sich zu verstecken und die Umwelt zu erforschen

Ein Barfuß Sinnespfad steht den Kindern zur Sinneserfahrung bereit.

2. Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit?

2.1. Unser Bild vom Kind

„Hilf mir, es selbst zu tun.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche
ich mehr Zeit, weil ich
mehrere Versuche machen will.
Mute mir Fehler und Anstrengungen zu,
denn daraus kann ich lernen.“
Maria Montessori



2.2. Tagesablauf

Die Kinder verbringen einen großen Teil des Tages im Kindergarten, deshalb ist es uns wichtig, ihnen durch klare Strukturen und wiederkehrende Abläufe Sicherheit zu geben, damit sie sich schnell im Kindergarten heimisch fühlen können.

In den einzelnen Gruppen findet ein gemeinsamer Morgenkreis statt. Dieser ist situationsbedingt gestaltet. So werden hier z. B. Geburtstage gefeiert, Projekte eingeführt, Abstimmung für das Kinderparlament, Adventsstündchen und andere jahreszeitlichen Themen miteingebunden.

Im **Freispiel**, das in unserer Kita einen großen Zeitraum einnimmt, kann das Kind sowohl Spielpartner, Spielmaterial, Spielart sowie Spieldauer frei wählen.

Die Kinder finden vielseitiges Material zum Ausprobieren, Gestalten, Entdecken vor. Wir Erzieherinnen unterstützen die Kinder, ihre Entdeckungen, Erlebnisse, Empfindungen und Deutungen zum Ausdruck zu bringen. Dies kann über Sprache, Spiel, Malen, Legen, darstellendes Spiel und vieles mehr stattfinden.

Neben den verschiedenen Spielbereichen in den Gruppenräumen stehen den Kindern auch individuell gestaltete Funktionsräume sowie Bereiche im Flur und auch im Garten zur Verfügung.

Während der Freispielphase haben die Kinder die Möglichkeit zum **freien Frühstück**, d.h. die Kinder wählen sich selbst den Zeitpunkt aus, wann und mit wem sie zum Essen wollen. Im Flur befindet sich das Kinderbistro, das zum gemütlichen Frühstück einlädt. Während des Vormittags finden auch **Kleingruppenangebote** zu unseren Projektthemen statt.

Zwischen 12 Uhr und 13 Uhr ist die Abholzeit der Regelkinder.

Die Tageskinder treffen sich, aufgeteilt in zwei Gruppen, im Kinderbistro zum gemeinsamen **Mittagessen**.

Anschließend ziehen sie sich zum **Ausruhen** in die Ruheräume zurück.

Ab 13:30 Uhr kommen die Regelkinder wieder zu uns in die Kita.

Sie treffen sich zum Freispiel in einer Gruppe oder gehen zum Spielen in den Garten.

Nach dem Ausruhen essen die Tageskinder ihren **Nachtsch** und gehen danach zum gemeinsamen Spielen und können bis 17 Uhr abgeholt werden.

2.3. Situationsorientierter Ansatz

Grundlage unsere Arbeit richtet sich an das Konzept des „Situationsorientiertes Ansatzes“ Dieser orientiert sich in erster Linie an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Durch Spielverhalten und Erzählungen der Kinder wird deutlich was das jeweilige Kind momentan beschäftigt und wo Interessen bestehen. Unsere Aufgabe als Erzieher ist es dies zu erkennen, aufzugreifen damit das Kind sein Wissen weiterentwickeln kann oder Neues dazu lernt.

Bei der Planung und Entwicklung von Angeboten greifen wir zum einen die Ideen der Kinder auf und nutzen ihren Kenntnisstand, oder wir geben den Kindern Impulse. Ziel des Situationsorientierten Arbeiten ist es, die Kinder durch verschiedene Raumangebote, eine anregende Lernumgebung mit unterschiedlichen Materialien, die für die Kinder frei zugänglich und austauschbar sind, auf ihrem Weg zur Eigenständigkeit und Eigenverantwortung zu begleiten. Die Kinder sollen Handlungs-, Entscheidungs- und Bewegungsfreiräume haben. Daraus können unterschiedliche Projekte entstehen. Sie entstehen z.B. aus spontanen Anlässen, Bedürfnissen, Interessen, Problemen oder Konflikten der Kinder, oder sind auf die Lebenssituationen der Kinder bezogen.

Als Beispiel Ein Projekt über Gefühle:

Es gibt z.B. Kinder, die in sich gekehrt sind und sich sehr schwer mit der Äußerung ihrer Gefühle tun. Dann greifen wir dieses Thema auf und gestalten ein Projekt dazu. Dabei überlegen wir dann gemeinsam mit den Kindern: Was sind denn Gefühle überhaupt? Welche Gefühle gibt es? Wie können sich diese äußern? Und besprechen dann, dass es gut und wichtig ist, diese zuzulassen und überlegen dann, wie andere Kinder darauf reagieren können, z.B. trösten, mit lachen, helfen, bestärken, Mut machen, Und machen dann dazu Spiele, betrachten Bilderbücher, erzählen Geschichten, Legen Bilder, gestalten etwas, usw.

2.4. Religiöser Alltag

Die elementare, religiöse Grundeinstellung in unserem Alltag ist Gott, als Ursprung unseres Lebens. Auf ihn können wir bauen und uns auf ihn verlassen, er ist immer bei uns.

Im Alltag erzählen wir Geschichten von Jesus und Gott, die wir den Kindern unter anderem über die „Kett-Methode“ näherbringen. Wir singen kindgerechte, religiöse Lieder und beten zu bestimmten Anlässen, wie z.B. vor dem Essen oder beim Geburtstagsfest der Kinder.

Im christlichen Jahreskreis befassen wir uns immer wieder über einen längeren Zeitraum mit dem Leben und Wirken von Jesus.

So feiern wir auch kirchliche Feste und Gottesdienste, zu denen uns auch Herr Gaschler, Diakon und Kindergartenbeauftragter Pastoral, besucht und mit uns feiert.

Im Alltag ist uns der liebevolle und gewaltfreie Umgang miteinander wichtig. Wir vermitteln den Kindern, dass Gott uns liebt, so wie wir sind, wie er uns erschaffen hat. Sein Auftrag an uns ist es, die Natur, unsere Mitmenschen und uns selbst zu achten. Daran wollen wir uns halten und versuchen seinen Wunsch auszuführen.

Religionspädagogische Praxis nach Kett

Franz Kett ist Mitbegründer der Religionspädagogischen Praxis, die auch als „Kett-Methode“ bezeichnet wird.

Von Sr. Esther Kaufmann und Franz Kett 1978 begründet, weist die „Kett-Methode“ eine eigenständige Konzeption religiöser Erziehung und Bildung auf.

Hierbei handelt es sich um eine ganzheitliche sinnorientierte Pädagogik. Die Grundlage dieser religiösen Erziehung ist es, die menschliche Entfaltung zu fördern.

Es geht zum einen um die Bildung vom Herz, Hand und Verstand gleichermaßen und zum anderen um die Ausbildung von religiösen Einstellungen und Haltungen.

Die Religionspädagogische Praxis möchte bei den Kindern ihre Daseinsfreude wecken und sie zu einer Daseinslust anstiften. Sie soll aus dem christlichen Glauben heraus einen Grund und einen Sinn für das Leben geben.

Grundziel ist immer, das Kind lebensstüchtig zu machen und es so zu stärken, dass es fähig wird, auch mit dem Schweren in seinem Leben umzugehen.

In der Praxis werden sowohl die Lebensthemen der Kinder, ihre Sorgen, Neugierde, Freuden, als auch die religiösen Feste im Jahreskreis berücksichtigt.



Biblische Geschichten werden mit Legematerial, als Bodenbild erzählt.

2.5. Partizipation

Partizipation im Kita Alltag

Als Partizipation werden die verschiedenen Formen von Mitbestimmung und Beteiligung bezeichnet.

Bei uns im Kindergarten bedeutet das, die Kinder werden ernst genommen werden und altersgemäß am Alltagsgeschehen beteiligt.

Uns ist es wichtig, dass wir, die Kinder und auch die Kinder sich gegenseitig als Gesprächspartner wahr- und ernst nehmen.

Bei uns im Kindergarten wird Partizipation gelebt:

- Ideen und Themen der Kinder werden aufgegriffen.
- Räume werden mitgestaltet.
- Feste und Veranstaltungen werden von den Kindern geplant und mitgestaltet.
- Die Kinder werden in Alltagsentscheidungen eingebunden.
- Abstimmungen in der Gruppe und im Kinderparlament

Durch Partizipation wird das Sozialverhalten der Kinder untereinander verbessert. Sie werden selbstständiger und selbstbewusster.

Kinderparlament

Frühzeitige Beteiligung der Kinder an alltäglichen Entscheidungen ist uns wichtig, da wir die Kinder als Experten ihrer eigenen Bedürfnisse sehen. Das heißt für uns, zusammen mit den Kindern Lösungen finden und Entscheidungen treffen.

Um die Kinder an den Kita – Planungen teilhaben zu lassen, treffen wir uns regelmäßig im Kinderparlament zu Delegiertensitzungen. Jede Gruppe wählt zwei Delegierten für eine bestimmte Dauer. Die aktuellen Fragen hierfür werden in jeder Gruppe erarbeitet.

Die Entscheidung der jeweiligen Gruppe wird von den gewählten „Abgeordneten“ in der Delegiertensitzung vorgestellt.

Aus diesen Vorschlägen entscheiden sich die Delegierten per Abstimmung für eine Lösung bzw. ein Thema.

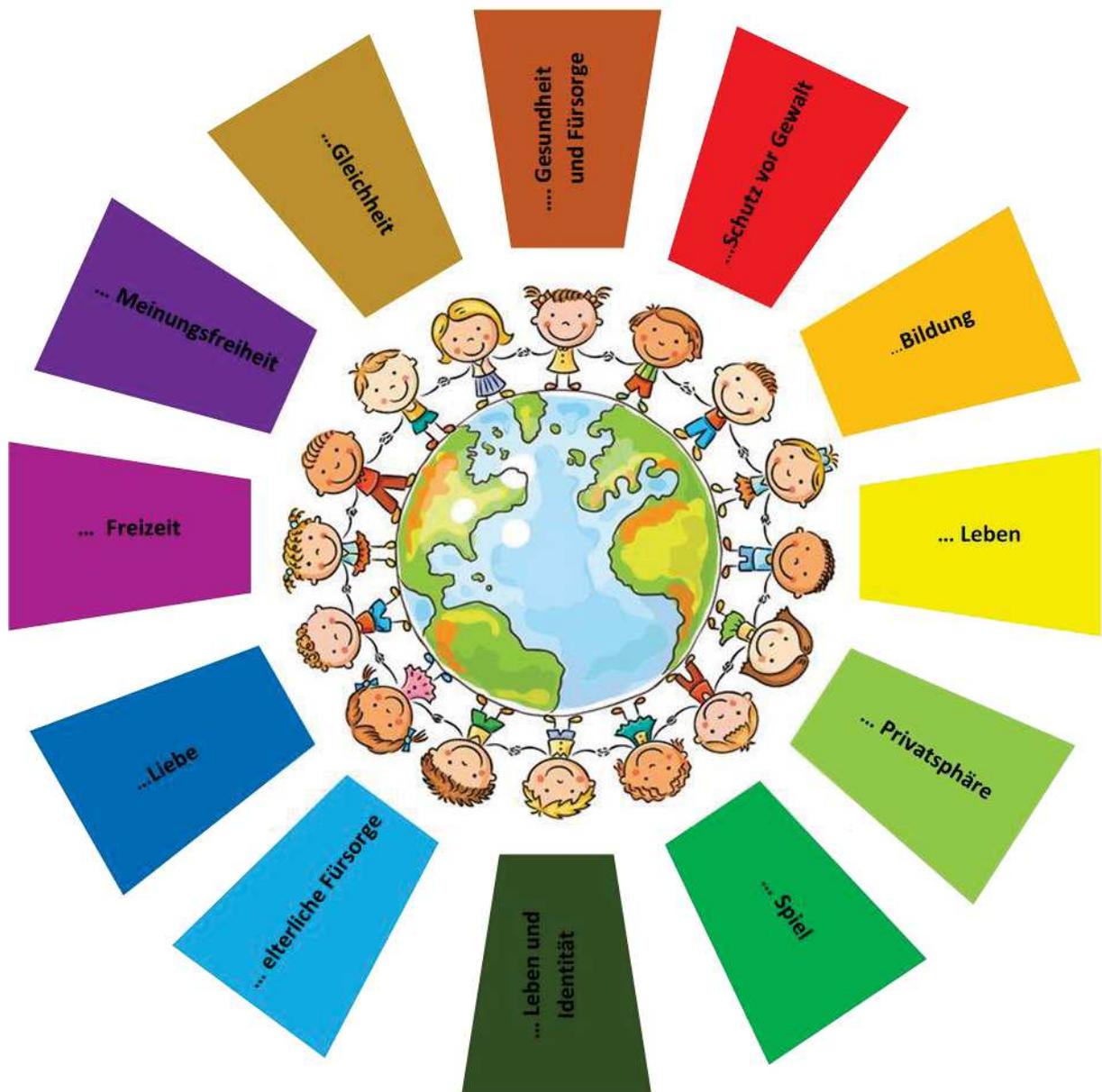
Ziel des Kinderparlaments ist es, den Kita – Alltag zusammen mit den Kindern so zu gestalten, dass möglichst viele Interessen und Bedürfnisse aller Kinder berücksichtigt werden. Die Kinder lernen demokratisch abzustimmen und die Entscheidungen zu akzeptieren.

Kinderrechte

1998 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen das „Übereinkommen über die Rechte des Kindes, die „UN-Kinderrechtskonvention“

Jede Person unter 18 Jahren hat dadurch ein Recht auf Leben, auf Bildung, auf Schutz vor Missbrauch und Gewalt, aber auch auf das Recht auf Mitbestimmung.

Die Kinderrechte sind eine völkerrechtlich bindende Verpflichtung für Staat und Gesellschaft für das Wohlergehen von Kindern zu sorgen.



2.6. Portfolio „Mein persönlicher Fingerabdruck“



Das Kinderportfolio ist eine Entwicklungsdokumentation.

Es ist ein gesammeltes „Kunstwerk“ über die Zeit in der Kita, in dem Lernschritte festgehalten werden.

Was habe ich gelernt? Wer waren meine Freunde? Womit habe ich mich beschäftigt?
Für das Kind ist sein Portfolio Ordner ein persönliches Dokument.

„Mein persönlicher Ordner“

- ✓ Ich kann sehen was ich gemacht habe.
- ✓ Ich kann sehen wie ich gewachsen und großgeworden bin.
- ✓ Ich bin stolz auf das was ich geschafft habe.
- ✓ Ich bin einzigartig und richtig, so wie ich bin.
- ✓ Ich bin für meinen Ordner zuständig.

Wir als Erzieher fördern die Eigenverantwortung und unterstützen das Kind in seinem Tun.

Wichtige Ereignisse fotografieren wir für das Kind und halten diese im Portfolioordner fest.

Der Portfolio Order ist eine Dokumentation der Entwicklung des Kindes und eine wertvolle und schöne Erinnerung an die Kita-Zeit.

Die Kinder bringen in zeitlichen Abständen das Portfolio mit nach Hause, so haben die Eltern die Möglichkeit das Portfolio gemeinsam mit dem Kind anzuschauen.

2.7. Beobachtung/Dokumentation

Die systematische Beobachtung des einzelnen Kindes und der Kindergruppe ermöglicht uns, die Kinder auf ihrem Bildungsweg individuell zu begleiten.

Beobachtungen bilden die Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern, bei Fallbesprechungen des Teams und zur Planung pädagogischer Angebote.

3. Was macht uns aus?

3.1. Stammgruppen

Jedes Kind gehört einer Stammgruppe an, die zur individuellen Betreuung, Begleitung und Förderung des Kindes beiträgt. In dieser Gruppe finden der Erstkontakt und die Eingewöhnung des Kindes statt. Jedes Kind hat eine Bezugserzieherin. Sie ist Begleiterin in der Zeit der Eingewöhnung.

3.2. Gruppenübergreifendes Arbeiten

Das gruppenübergreifende Arbeiten gibt den Kindern die Möglichkeit, die verschiedenen Räume und weitere Bezugspersonen kennenzulernen und ihren Erfahrungsraum zu erweitern. Ziel ist es, die Kontaktbereitschaft, Selbstständigkeit und Offenheit zu fördern. Unabhängig von der Gruppenzugehörigkeit haben die Kinder die Möglichkeit, an Spielangeboten im Haus, an gemeinsamen Projekten und Festen teilzunehmen. Auch die Elternarbeit findet gruppenübergreifend in Form von Feierlichkeiten und Elternaktionen (Sommerfest, kirchliche Feste) statt.

3.3. Projekte

Projekte ermöglichen eine inklusive Pädagogik. Im Rahmen der Projektarbeit können sich alle Kinder aktiv beteiligen, unabhängig von ihrer Entwicklung und ihrer Leistungsfähigkeit. Die Projekte entstehen durch Beobachtungen im Alltag. Das Thema wird aus den aktuellen Interessen, der Lebenswelt, den Erfahrungen und Erlebnissen der Kinder aufgegriffen. Projektarbeit ist ein ganzheitliches Lernen, welches die Selbstständigkeit der Kinder fördert.

3.4. Geburtstage

Geburtstagsfeier – Tag des Kindes

Die Geburtstagsfeier der Kinder steht unter dem Motto.



„Mein Tag“ - „Mein Fest“

Für das Kind ist der eigene Geburtstag das persönlichste und wichtigste Fest.

Es ist uns ein Anliegen diesen besonderen Tag auch schön und wertvoll zu gestalten.

Das Kind soll spüren ich bin einzigartig. Meine Familie, meine Freunde meine Erzieherinnen freuen sich, dass es mich gibt.

Ganz persönlich und individuell wird die Geburtstagsfeier gestaltet. Es werden Wünsche des Kindes respektiert und das Kind darf selbst entscheiden wie und in welcher Reihenfolge seine Geburtstagsfeierablaufen wird.

Es wird gesungen, jeder gratuliert, wir lassen die Rakete mit einem persönlichen Wunsch steigen oder eine Wunderkerze entzünden. Es wird vom Stuhl gehüpft so alt wie man wird und vieles mehr.

Gemeinsames Kuchenessen rundet die Geburtstagsfeier ab und macht ihn zu einem gelungenen Fest.

3.5. Eingewöhnung

„Schritt für Schritt – sicher und sanft in der Kita Ulrika Nisch“ ankommen



Gemeinsam machen wir uns auf den Weg, um dem Kind den bestmöglichen Start in der Kita zu ermöglichen.

Schritt für Schritt gehen wir ihn und in dem Tempo wie es das Kind braucht.

„Sanft“ bedeutet im Einklang mit den Personen, die dem Kind vertraut sind, also den Eltern und der Erzieherin, die das Kind eingewöhnt.

Wir Erzieher bauen langsam eine Beziehung zum Kind auf und schaffen eine Atmosphäre, in der sich das Kind wohlfühlen kann und vertrauen fasst.

Wir nehmen es liebevoll an die Hand und führen es sicher in den Kita Alltag ein.

Bei der Eingewöhnung nach dem “Berliner Modell“ gehen wir von einer Eingewöhnungsphase von ein bis vier Wochen aus, bis das Kind angekommen ist. Das Bedürfnis des Kindes steht dabei im Vordergrund. In dieser Phase stehen wir im engen Kontakt mit den Eltern und sprechen uns genau ab wie die Eingewöhnung abläuft und wie es dem Kind geht. Die Eltern bieten in dieser Zeit den sicheren Hafen und sind verlässlicher Partner für das Kind. Hilfreich können Gegenstände sein, die dem Kind vertraut sind, z.B. Kuscheltier, Tuch oder ähnliches. Regelmäßige Anwesenheit und ein wiederkehrendes Abschiedsritual geben Sicherheit und Halt.

Im Vorfeld können die Eltern schon dazu beitragen, dass die Eingewöhnung gut verläuft. Beziehen Sie ihr Kind beim Kauf von Kindergartentasche, Vesperdose, Schuhe usw. ein damit das Kind einen Bezug aufbauen kann. Am Ende der Eingewöhnung findet ein gemeinsames Gespräch statt bei dem Fortschritte und Verlauf der Eingewöhnung besprochen wird.

3.6. Übergang Kindergarten-Grundschule

„Schritt für Schritt Richtung Schule“



Gemeinsam gehen wir Schritte bis zur Einschulung der Kinder.

Um diesen Schritt sicher und stark zu gehen unterstützen wir das Kind auf seinem Weg dorthin. Wie sieht das genau aus?

Verwandlungsfest

Die Kinder werden vom Mond zum Funkelstern „verwandelt“.

Unser Verwandlungsfest setzt das Signal „Ich bin nun ein angehendes Schulkind“

Sternstunden

Es finden regelmäßig „Sternstunden“ statt. Dort treffen sich alle Kinder, die in die Schule kommen. Den Kindern wird bewusst, ein neuer Lebensabschnitt beginnt.

In dieser Zeit findet auch die Kooperation mit der Konvikschule statt.

Projekte und besondere Aktionen

In Projekten und besonderen Aktionen (z. B. mit dem Bus oder Zug fahren, Theaterbesuche...) erfahren die Kinder neue Herausforderungen und wachsen daran. Die Bewältigung neuer Aufgaben gibt Zuversicht und stärkt das Selbstvertrauen.

Schulranzen - Tag

Jetzt ist es bald soweit, schaut her „Mein Schulranzen“.

Übernachtung

Ich darf in der Kita übernachten - das absolute Highlight.
Die Kinder erfahren: ich schaffe das ohne Mama und Papa, ich kann das allein.

Schultütenbasteln

Ich gestalte meine eigene Schultüte. Sie ist einzigartig, weil ich sie genau nach meinen Vorstellungen gemacht habe.

Schulbesuche

Ich besuche regelmäßig die Schule und kenne mich dort aus.
Durch die Kooperation mit der Grundschule im Konvikt, ist die Schule kein unbekannter Ort mehr. Die regelmäßigen Schulbesuche helfen den Kindern Strukturen und Abläufe kennenzulernen.

Abschiedsfest

Das Abschiedsfest ist krönender Abschluss und Ende der Kita- Zeit.
In einem wertschätzenden Rahmen werden die Kinder verabschiedet.
Die Ablösephase bekommt einen Schlusspunkt.

4. Orientierungsplan

Mit dem Orientierungsplan stärkt Baden-Württemberg den Kindergarten als Ort der frühkindlichen Bildung.
Der Orientierungsplan ist ein verbindlicher Bildungsplan. Er dient pädagogischen Fachkräften als Leitfaden für ihren Bildungsauftrag
Dieser beruht auf dem Sozialgesetzbuch Kinder und Jugendhilfe welches aussagt:

„Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung und Erziehung“.

Erkenntnisse aus der Forschung legen dar, dass ein ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen die Entwicklung der Kinder positiv stärkt. Die Entwicklungsfelder: **Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl u. Mitgefühl und Sinne, Werte, Religion** fließen dabei in den Bildungsprozess maßgeblich mit ein.

Grundgedanke des Orientierungsplanes ist:

„Das Kind steht im Mittelpunkt von Bildung und Erziehung“

Ziel ist es das Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken, Eigenverantwortung zu fördern, Empathie und Toleranz gegenüber anderen Menschen zu entwickeln und zu einem Selbstbestimmten jungen Menschen heranzuwachsen. Werte und Normen geben dabei Halt, Sicherheit und Orientierungshilfe

Wie setzen wir die Bildungs -und Entwicklungsfelder um?

Körper

- ❖ regelmäßige Bewegungsangebote
Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit sich im Turnraum zu bewegen und hierzu stehen ihnen verschiedenste Materialien zur Verfügung, wie Turnmatten, Tücher, Bälle, kleine Fahrzeuge, Langbänke, eine Sprossenwand, ... Auch in den Garten können die Kinder während des Freispiels gehen. Dort dürfen sie ihren Bewegungsdrang voll ausleben und mit den „Fahrzeugen“ fahren, mit Bällen spielen, Seilhüpfen, auf Bäume klettern, Fangen spielen und vieles mehr.
- ❖ gezielte Bewegungsangebote
Um verschiedene Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder zu fördern, machen wir gezielt dazu Angebote. Zum Beispiel ein Bewegungsangebot bei dem es ums Balancieren geht.
- ❖ Gesunde und bewusste Ernährung
In der zahngesunden Woche gehen wir intensiv auf die Zähne und gesunde Ernährung ein, die wir mit einem gemeinsamen gesunden Frühstück vertiefen. Beim gemeinsamen Vorbereiten dieses Frühstücks erfahren die Kinder Verarbeitung, Umgang und Wertschätzung von Nahrungs- und Lebensmitteln.
- ❖ Rückzugsmöglichkeiten
Da in den Gruppenräumen verschiedene Ebenen vorhanden sind, haben die Kinder die Möglichkeit, etwas abseits und ungestört in der Puppenecke zu spielen. In der Legehöhle können die Kinder zu ruhiger Musik und ungestört mit den verschiedensten Legematerialien ein individuelles Bild gestalten.

Sinne

- ❖ gezielte Angebote, wie Kimspiele (Spiele zur Förderung der Sinne, Tast-, Hör- oder Sehspiele)
- ❖ Bei Begriffserfahrungen ist es uns wichtig den Gegenstand/ das Element mit allen Sinnen wahrzunehmen (Geruch, Beschaffenheit, Größe...)
- ❖ Verschiedene Spielmaterialien, welche die Sinnesorgane anregen und fördern (Hörmemory, feinmotorische Materialien, wie Perlenketten auffädeln...)

Sprache

- ❖ Im Alltag
Die Kinder werden morgens persönlich begrüßt, dabei hat jedes Kind Raum für ein

Gespräch mit der Erzieherin. Durch Gespräche, Diskussionen und während dem Spielen wird die Sprache für die Kinder unbemerkt gefördert.

❖ Gezielte Angebote

Dies sind im Kinderkreis beispielsweise Lieder, kleine Gedichte, Abzählverse, Bücher, Zungenbrecher. Dort werden die Kinder angeregt mit der Sprache zu spielen. Z.B. selber reimen, Silben klatschen, rhythmisch sprechen, Laute austauschen,...

Denken

❖ Forschen und Experimentieren

In unserer Lern- und Forscherwerkstatt haben die Kinder die Möglichkeit etwas auszuprobieren, etwas zu erfinden, Experimente durchzuführen.

❖ Im Alltag

Durch verschiedene Materialien und Spielbereiche können die Kinder die Sprache der Mathematik entdecken. Z.B. im Kaufladen, beim Einkaufen oder beim Wiegen und Messen.

Den Kindern stehen Materialien, wie Perlen, Bausteine, Naturmaterialien zur Verfügung, um Ordnungen und Kategorien zu finden und sich selbst zu bilden, z.B. sortieren.

Gefühl und Mitgefühl

❖ Im Alltag

Bei Streitsituationen zwischen Kindern regen wir sie an, selbst oder mit uns gemeinsam eine Lösung zu finden. Dabei können die Kinder ausdrücken, wie bestimmte Situationen zustande gekommen sind und welche Gefühle sie dabei haben.

Wir nehmen die Gefühle der Kinder sehr ernst und vermitteln ihnen, dass gegenseitiger Respekt und die Gefühle der anderen wichtig sind.

Sinn Werte und Religion

❖ Eine vertrauensvolle Atmosphäre ist uns sehr wichtig, da dies die Voraussetzung dafür ist, sich wohl zu fühlen. Deshalb legen die Erzieherinnen großen Wert auf einen respektvollen Umgang miteinander und eine freundliche und offene Raumgestaltung.

❖ Die Kinder bekommen von uns eine positive Grundeinstellung zum Leben. „Es ist schön, dass du da bist. Du bist ein Geschenk Gottes.“

❖ Wir feiern die Feste des Kirchenjahres, wie Ostern, Pfingsten, Weihnachten, Erntedank und vieles mehr. Dazu gestalten wir regelmäßig Gottesdienste oder Andachten bei uns in der Kita oder in der Berkacher Kapelle.

❖ Bei gemeinsamen Mahlzeiten sprechen wir immer ein Dankgebet für die Speisen.

❖ Wir sehen in allem was es auf der Erde gibt Gott als dessen Schöpfer.

❖ Bei unserer Geburtstagsfeier wird ganz besonders auf die Einzigartigkeit des Kindes eingegangen. Das Kind ist in dieser Feier der Mittelpunkt und sein Dasein wird gefeiert. Dabei wird dem Kind gezeigt, dass es als Individuum, mit allen Stärken und Schwächen, Achtung und Verständnis entgegengebracht bekommt.

5. Teamarbeit

Ein gut funktionierendes Team ist Grundlage für Erfolg und gemeinsames Schaffen. Miteinander, Füreinander, Offenheit, Toleranz und Respekt sind Grundelemente der Teamarbeit.

Wir als Team verfolgen gemeinsame Ziele und unterstützen uns gegenseitig durch regelmäßigen Austausch über den Entwicklungsstand der Kinder und bevorstehende Aktionen, sowie Feste und pädagogische Angebote.

Wir stellen uns immer wieder neuen Herausforderungen, bilden uns fort und entwickeln uns weiter.

Gemeinsam zum Wohl der Kinder.

Wie arbeiten wir im Team?

- Planungstage
- Jour Fix, unsere morgendliche kurze Tagesbesprechung
- wöchentliche Teamsitzungen
- Gruppenbesprechungen
- Großteamteamsitzung
- Fortbildungen extern und intern



6. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern, auf der Basis von Wertschätzung und Vertrauen, ist für uns eine wichtige Voraussetzung für unsere pädagogische Arbeit zum Wohle des Kindes.

Elternhaus und Kindertagesstätte sind Partner und ergänzen sich in der Erziehung der Kinder. Für den Aufbau einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist ein regelmäßiger Austausch wichtig.

Formen der Elternarbeit in unserer Kita		
 Elterngespräche	 Informationsfluss	 Mitwirkung an der pädagogischen Arbeit
<ul style="list-style-type: none"> • Anmeldegespräch • Entwicklungsgespräche mindestens 1mal jährlich • Tür- und Angelgespräche • Gespräche aus aktuellem Anlass • Organisatorische Gespräche und Telefonate am „Empfang“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Elternbriefe • Elternabende • Infowand (Aushänge) • Infobriefe per Email • Rückmeldebrieffkasten (für Wünsche und Anregungen, Lob oder Kritik) • Wochenrückblick der einzelnen Gruppen 	<ul style="list-style-type: none"> • Elternbeirat • Einbringen von eigenen Talenten und Fähigkeiten • Unterstützung bei Aktionen und Festen • Begleitung bei Exkursionen • Elternbackaktionen mit den Kindern

Wir bieten, wenn gewünscht, auch themenbezogene Elternabende, sowie Veranstaltungen mit Referenten, zu interessanten Themen an.

Die Eltern haben stets die Möglichkeit aktiv in unserer Kita mitzuwirken und mit ihren Ideen und Anregungen den Kita Alltag zu bereichern.

7. Kooperationspartner

Unsere Kita arbeitet mit vielen anderen Institutionen zusammen. Das Ziel dieser Zusammenarbeit ist die Vernetzung der Institutionen, die für die Kinder, bedeutsam sind. Durch die Zusammenarbeit wollen wir ein positives Klima zur gesunden Entwicklung der Kinder herstellen. Bei jeder Form der Kooperation werden der Datenschutz und die Schweigepflicht gewahrt. Die Eltern werden partnerschaftlich in diese Zusammenarbeit miteinbezogen.



8. Schutzauftrag für das Kindeswohl

Neben der Vermittlung von Kompetenzen und der Begleitung der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder hat der Kindergarten vom Gesetzgeber auch einen Schutzauftrag erhalten (§ 8a Sozialgesetzbuch VIII - -Kinder- und Jugendhilfegesetz). Hier wird die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Es ist unsere Aufgabe, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung oder sexueller Gewalt, aufmerksam wahrzunehmen.

Wenn gewichtige Anhaltspunkten auf eine Kindeswohlgefährdung hinweisen, ist das Gefährdungsrisiko im Team und mit der Leitung abzuschätzen und gegebenenfalls mit einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“ einzuschätzen.

Bei Gefährdungen sind unverzüglich Gespräche mit sorgeberechtigten Personen zu führen und eventuelle Hilfen aufzuzeigen oder auf Inanspruchnahmen von Hilfen hinzuweisen. (z.B. Beratung, Familienhilfe, Gesundheitshilfe)

Bei einer akuten Kindeswohlgefährdung ist das zuständige Jugendamt sofort zu verständigen.

9. Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement bietet Standards für verschiedene Abläufe. Diese sind in einem Handbuch für unsere Kindertagesstätte zusammengefasst. Die Abläufe werden stetig von den Erzieherinnen erfasst und niedergeschrieben. Es beinhaltet ebenso eine Überprüfung der Einhaltung dieser Abläufe. Somit sind die Ziele des Qualitätsmanagement, die ständige Verbesserung der Qualität und die zunehmende Zufriedenheit der Kunden (Kinder und Eltern) und anderer Interessenpartner.

Dazu gehören unter anderem:

- Rückmeldemanagement (weitere Informationen unter Erziehungspartnerschaft)
- Prozessmanagement (Erarbeitung von Dienstleistungsprozessen)
- Umgang mit Dokumenten (Ablagesystem etc.)
- Dokumentation der Arbeit